

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark

monatlich. Bei Postbezug
5.50 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 181
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig

die 1 Spalt. 24 Zeilen je Seite oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 60 Pfennig.
Kleinanzeigen 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 232.

Herford, Dienstag, den 4. Oktober 1921

39. Jahrgang.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Neutrale Stimmen.

Die von deutscher Seite unternommenen Hinweise auf die Unmöglichkeit, die ungeheuren Reparationsleistungen auch nur annähernd zu erfüllen, wurden bisher im Auslande vielfach als der Versuch einer Verschleiierung oder als Beweis eines mangelnden Erfüllungswillens genommen. Erst der katastrophale Sturz der Mark, der den deutschen Behauptungen in vollem Umfange recht gab, zwang das Ausland, die Durchführbarkeit des Reparationsproblems mit größerem Ernst zu überprüfen. Die von Keynes, in unserem Blatt veröffentlichten Artikel über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands fanden in der ganzen Welt stärkste Beachtung, um so mehr, als kurz nach ihrer Veröffentlichung der Marksturz einsetzte. Neben ihm haben sich, was seinen Behauptungen besonderes Gewicht geben muß, auch eine Reihe namhafter neutraler Wirtschaftler zu dem Problem geäußert. So schreibt Prof. Bird in Kopenhagen: „Der deutsche Staat ist, finanziell betrachtet, eine Leiche. Der Augenblick wird kommen, wo Deutschland den Wert der 26 Prozent Ausfuhrabgabe hergeben soll, und in diesem Augenblick wird es sich zeigen, daß die deutsche Regierung außerstande ist, ihre Verpflichtungen einzulösen. Kein Staatsmechanismus kann jahrelang der Bevölkerung ihre Einnahmen förmlich aus der Tasche ziehen. Etwa 90 Prozent der Aktien der Reichsbank bestehen aus Forderungen an den Staat, d. h. daß die Notenpresse ihre Tätigkeit fortsetzen wird. Amerika wird zwar versuchen, den Markkurs möglichst hoch zu halten, da es Milliardenbeträge im Lande hat. Aber der Augenblick kommt, da diese Aufgabe selbst für Amerika zu groß sein wird, da ganz allgemein das Ausland die Papiermark zurückweisen wird, da es die Verluste aus den starken Markschwankungen nicht länger zu ertragen vermag.“ Der bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Cassel schreibt dieser Tage: „Deutschland hat überhaupt keine Möglichkeit, aus seinen laufenden Einnahmen Deckung für seine Zahlungsverpflichtungen zu beschaffen. Es sieht jetzt so aus, als ob die europäischen Länder die Marktspekulation fast haben. Unerhörte Verluste haben die Markbesitzer in den einzelnen Ländern erlitten, und in der Tat sind es diese Länder, die bisher und auch jetzt noch die deutschen Schulden bezahlen. Solange die Wiedergutmachungszahlungen in dieser Weise finanziert werden, sind sie weiter nichts als ein riesenhaftes Schwindelgeschäft. Die Zahlung der Goldmilliarde am 1. August ist kaum von irgendwelchen tatsächlichen Einnahmen aufgebracht worden. Man hat einen Teil des vorhandenen Goldes abgegeben, Darlehen im Auslande aufgenommen, und sonst Wechsel auf das Ausland abgegeben. Diese Zahlung hat die deutsche Zahlungsfähigkeit gegenüber dem Auslande dermaßen erschüttert, daß es nunmehr jedem klar sein dürfte, daß der ganze Zahlungsplan für die Wiedergutmachung zum Scheitern verurteilt ist.“

Die Regierungsumbildung.

Die Reichstagsfraktion der unabhängigen Sozialdemokraten hat auf die Anfrage der Sozialdemokraten wegen ihres event. Eintritts in die Regierung mit diplomatischem Geschick geantwortet. Die Unabhängigen erklären, daß sie die Regierung des Reichstanzlers Wirth unterstützen wollen, wenn sie eine Politik verfolgen, die mit den Mindestforderungen der Unabhängigen übereinstimmt. Dazu gehört die Ersetzung der Goldwerte zum Zweck der Erfüllung der Reparationspflicht, eine grundlegende Justizreform mit Wahl der Geschworenen auf Grund des allgemeinen Wahlrechts, ferner die Entfernung von Beamten und Offizieren, die öffentlich für die Monarchie agitieren, die Sozialisierung des Vergütungs- und schließlich eine auswärtige Politik der Verständigung. Die Antwort der Unabhängigen schließt mit der gestern von uns gemeldeten Rückfrage an die Sozialdemokratie, ob Zentrum und Demokraten auch bereit wären, mit den Unabhängigen eine Regierung auf Grund der genannten Minimalforderungen zu bilden.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung sind gestern mittag wieder aufgenommen. Durch die völlig neue Situation, die durch das Anerbieten der Sozialdemokraten und die Antwort der Unabhängigen geschaffen worden ist, werden die Besprechungen beim Reichstanzler zunächst nur sonderbaren Charakter haben. In einer Glosse bemerkt das Zentrum, daß die „Germania“, daß die Erweiterung der Koalition nur diesseits der Unabhängigen stattfinden könnte.

Es ist nicht zu bestreiten, daß durch die sozialdemokratische Anfrage an die Unabhängigen die Erweiterung der Regierungskoalition hinausgeschoben worden ist, ein an sich bedauerlicher Umstand. Die sozialdemokratische Anfrage ist bewusst unklar gehalten und stellt sich als ein taktisches Manöver dar. Die Unabhängigen haben das sofort erkannt und ihre Antwort darum gleichfalls absichtlich unklar formuliert. Wie sich die Dinge weiter entwickeln

Das Neueste vom Tage

Zum Gesandten des Deutschen Reiches für Bolivien (in La Paz) wurde Freiherr von Stempel ernannt.

Die württembergische Regierung richtete anlässlich des Ablebens des früheren Königs ein Beileidstelegramm an die Witwe.

Infolge des Reichstagsbeschlusses vom 28. September ist ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß für Oppau gebildet worden, der gestern telegraphisch nach Ludwigshafen einberufen worden ist; Vorsitzender ist der Zentrumsabgeordnete Schwarz.

Vor dem Reichsgericht begann der Prozeß gegen 14 Berliner Kommunisten, die versucht haben, Selbst in eine Räterepublik umzuwandeln.

In Würzburg hielt der Allgemeine deutsche Sprachverein am 1. und 2. Oktober nach sieben Jahren wieder die erste Hauptversammlung ab.

Nach dem endgültigen Ergebnis der schwedischen Reichstagswahlen haben die bürgerlichen Parteien 24 Mandate an die sozialistischen und kommunistischen Parteien verloren.

Aus Melilla wird ein heftiger Zusammenstoß gemeldet, bei dem die Spanier wichtige Stellungen erobert haben sollen.

werden, ist in diesem Augenblick schwer zu sagen. Nach unserer Auffassung ist eine Koalition, die alle Parteien, ausgenommen die radikalen Flügelgruppen rechts und links, umfaßt, das Gebot der Stunde. Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Verhältnisse die widerstrebenden Elemente in allen Parteien bald zu einer besseren Einsicht befehlen werden. Unsere wirtschaftliche Situation ist derartig betäubend, daß nur noch rasches Handeln und eine schnelle Verständigung über die Steuerpläne uns über das Schlimmste hinweghelfen kann. Jede Partei, welche die Verbreiterung der Regierungsbasis durch Seitenstünge verzögert, mag sie sonst große Worte machen, läßt eine ungeheure Verantwortung auf sich. Für selbstverständliches halten wir es, daß mit der Umbildung der Regierung im Reich die Umgestaltung der Regierung in Preußen in Hand geht. Als ein erfreuliches Zeichen vermehren wir an dieser Stelle den Beschluß der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Nord, sich der Streikemännchen Politik anzuschließen, also mit der Sozialdemokratie zusammenzugeben. Hoffentlich steht hinter diesem Beschluß der Wille zur Tat und zu allen sich daraus ergebenden Konsequenzen, die für die Partei als solche unter Umständen wenig erfreulich sein können.

Danzigs Vergewaltigung.

Das Völkerverständnisverhältnis veröffentlicht eine ausführliche Mitteilung über das Abkommen, das auf Grund der direkten Verhandlungen am 23. September zwischen den Danziger und den polnischen Delegierten in Genf zustandekam. Danach gehören die den Hafen bedienenden Eisenbahnen dem Hafenrat, der sich der polnischen Eisenbahnverwaltung für Leitung, Verwaltung und Betrieb, der Bahnen bedient. Der Hafenrat und die freie Stadt Danzig unterhalten Vertreter bei der polnischen Verwaltung. Eigentum und Verwaltung der Straßenbahnen und Schmalspurbahnen wurden Danzig zugesprochen. Die Verwaltung und das Eigentumsrecht der anderen Bahnen, sowie das Gebäude der Hauptbahnhofsverwaltung fielen Polen zu. Von der polnischen Verwaltung muß den deutschen und polnischen Beamten gegenüber deutsch gesprochen werden, doch kann auch die polnische Sprache, wenn es für den Betrieb notwendig ist oder vom Publikum gewünscht wird, gesprochen werden. Bekanntmachungen auf dem Bahnhof müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein, in gewissen Fällen natürlich auch in beiden Sprachen. Offizielle Währung in der Eisenbahnverwaltung ist die deutsche Mark. Die anderen Bestimmungen des Abkommens beziehen sich auf Steuern, Gebühren, Verwendung oder Verletzung von Beamten usw. Polen muß an Danzig eine Summe von 50 Millionen Mark zahlen.

Daß dieses „Abkommen“ allen Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit widerspricht, ist von uns bereits nachdrücklich bekundet worden. Eine Schande, daß den Polen das Verfügungsrecht über Verkehrseinrichtungen zugesprochen ist, ohne daß dazu auch nur ein Schein von der von den Feinden so oft ins Feld geführten „Gerechtigkeit“ nachgewiesen werden kann. Es ist selbstverständlich, daß dieses Abkommen zeitlich sehr begrenzt sein muß.

Oberschlesien.

Entscheidung des Völkerbundes demnächst?

Wth. Kattowitz, 3. Okt. Die deutschen Gewerkschaften Oberschlesiens haben am 1. Oktober folgendes Telegramm nach Genf geschickt: Herrn Erich Drummond, Generalsekretär des Völkerbundes, Genf. Die Unterzeichneten bitten, den zur Vernehmung durch den Völkerbundsrat nach Genf berufenen deutschen Gewerkschaftsvertretern folgendes zu übermitteln, da die Adresse der Herren hier nicht bekannt ist: Die deutschen Gewerkschaften ersuchen ihre nach Genf berufenen Vertreter, den Völkerbundsrat am Entfernen von Vertretern des Völkerbundes nach Oberschlesien zur Prüfung der Fragen zu bitten. Bei der unabsehbaren Bedeutung der bevorstehenden Entscheidung ist die Prüfung aller Verhältnisse an Ort und Stelle unabsehbare. Diese dringliche Prüfung kann auch durch die mündliche Vernehmung unserer Vertrauensmänner in Genf nicht ersetzt werden. Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund. Deutscher Gewerkschaftsbund. Gewerkschaftsring.

Wth. Paris, 3. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Genf bestätigt es sich, daß der Völkerbundsrat in der Lage sein werde, sein Gutachten über die obereschlesische Frage nächsten Sonntag oder Sonntag bekannt zu geben. Der „Temps“ fügt dieser Meldung hinzu, der Völkerbundsrat werde an diesem Tage dem Obersten Rat der Alliierten die Lösung mitteilen, die er für die Teilung Oberschlesiens anempfiehlt.

Monarchistische Umtriebe in Oesterreich.

In Oesterreich hat infolge der Verzögerung der Kreditunterstützung durch die Entente, aber auch infolge von Waisenspekulationen in Kronen an der Wiener Börse durch landfremde Elemente eine erschreckende Preisssteigerung eingesetzt. Ähnlich wie in Deutschland Berlin an allem Schuld sein soll, schieben die österreichischen Länder alle Verantwortung auf Wien. Diese natürliche Erregung der schwermütlichen Bevölkerung wird von politisch-reaktionären Kreisen ausgenutzt, die namentlich in Innsbruck ihren Wohnsitz haben, einem Ort, der schon geographisch die gegebene Verbindungsstelle mit den österreichischen Karlisten ist. Der Tiroler Selbstschutzbund veröffentlicht einen Aufruf des Dr. Steidle, des Führers der dortigen Heimwehr, der offen einen Konflikt mit Wien androht. Tirol müsse die „Ordnungszelle“ Oesterreichs bleiben. Die Wahl dieses Ausdrucks ist wohl nicht zufällig, da bekannt ist, daß Steidle zu rechtsgerichteten Kreisen Bayerns enge Fühlung unterhält. Zu gleicher Zeit verdichten sich die Gerüchte, daß der berüchtigte Massenmörder u. Bandenführer, Oberstleutnant Hejas, die ungarische Regierung stützen wolle, und zwar zugunsten Kaiser Karls, der Mitte Oktober wieder nach Steinamanger kommen wird. Wenn es auf diese Art zu einer Störung des Friedens in Mitteleuropa kommt, trägt die Entente ihr vollgestrichenes Maß Schuld, schon dadurch, daß sie ihr Versprechen, zu helfen, gebrochen und die Lösung in Westungarn verzögert hat.

Unter fremder Willkür.

Aus dem besetzten Gebiet wird gemeldet:

Die französische Presse, insbesondere auch die im Rheinland erscheinenden Nachrichtenblätter und das „Echo du Rhin“ weisen darauf hin, daß die Fälle von Überfällen farbiger französischer Soldaten auf deutsche Personen dank der strengen Maßnahmen der Truppenbefehlshaber im steten Zurückgehen seien. Dem steht gegenüber, daß sich in letzter Zeit Überfälle französischer Soldaten, aber auch weißer französischer Soldaten auf Bewohner des besetzten Gebietes in geradezu erschreckender Weise mehrten.

So sind in Langen-Schwalbach in den ersten acht Septembertagen nicht weniger als zwei Fälle amtlich festgestellt, in denen farbige Soldaten versuchten, deutsche Frauen zu vergewaltigen und dabei ihre Opfer mit Messern bedrohten. Nur besonders günstige Umstände, das zufällige Eingreifen weiterer Personen, verhinderten die Ausführung der Schändlichkeiten.

Auch in Wiesbaden hat sich neuerdings ein Überfall ereignet. Drei marokkanische Soldaten versuchten in den Abendstunden planmäßig in der Nähe des Hauptbahnhofs verschiedene Frauen zu überfallen. Ebenso wird aus Kreuznach amtlich mitgeteilt, daß dort zwei Herren, der Eisenbahndirektor Mattes und der Rademeister Oppmann, von vier französischen Soldaten, und zwar von einem Alpenjäger in blauer Uniform und von drei Mann in hellblauer Uniform, ohne jede Veranlassung niedergeschlagen wurden.

In letzter Zeit mehrten sich die Überfälle in Trier in steigendem Maße. Der Trierer Bevölkerung bemächtigt sich eine solche Erregung, daß bei weiterer Zunahme der Überfälle durch die Besatzungstruppen Zusammenstöße zu befürchten sind, da die Bevölkerung nicht gewillt ist, ein derartiges Schreckensregiment länger zu ertragen.

Die Rottlage der Rentner. Infolge der fortschreitenden Entwertung des Geldes und der damit verbundenen Verringerung aller zum Lebensunterhalt erforderlichen Gegenstände sind alle Personen, die auf ein festes, nicht steigerungsfähiges Rentneinkommen angewiesen sind, in drückendster Rottlage. Namentlich die sogenannten Kleinrentner, besonders wenn sie noch für Angehörige zu sorgen haben, sind schwerer Sorge und schwerem Elend ausgesetzt. Die bisher verlustigen Mittel zur Wbfülfe sind wirkungslos geblieben. Die demokratische Fraktion des Reichstages hat deshalb die Einsetzung eines Ausschusses von 28 Mitgliedern beantragt, der in Gemeinschaft mit der Reichsregierung die zur wirklichen Wbfülfe des Volklandes erforderlichen Vorschläge machen soll.

Die Feuerungszulagen der Beamten. Eine große Zahl von Beamten, Lehrern und Ruhegehaltsempfängern der Länder hat bis heute noch nicht die Beträge der im Januar befristeten Feuerungszulagenerhöhung erhalten. So haben die Lehrer in Preußen auf ihre wiederholten Eingaben den Bescheid erhalten, daß die Zahlung der Januarszulagen erst in Monaten erfolgen könne. Die demokratische Fraktion des Reichstages hat eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, ob ihr diese Verhältnisse in den Ländern bekannt sind und in welcher Weise sie gedenkt, an der Abstellung mitzuwirken.

Der frühere König von Württemberg ist am 2. Oktober vor-
mittags im Alter von 73 Jahren verschieden.

Der König Wilhelm II. folgte am 6. Oktober 1891 seinem kinderlos verstorbenen Onkel Karl I. in die Regierung. Er war am 25. Februar 1848 in Stuttgart geboren als Sohn des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Katharina, der Tochter König Wilhelms I. von Württemberg. 1865 bezog Prinz Friedrich die Universität Tübingen, machte dann den Krieg von 1866 im württembergischen Hauptquartier mit und nahm bei Helmstedt persönlich teil am Gefecht an der Tauber. Nach dem Kriege besuchte er die Universität Göttingen und beendete sein Studium 1869 in Tübingen. Im Frühjahr 1869 trat er auf Wunsch des Königs von Preußen in Berlin in preussische Militärdienste über und machte den deutsch-französischen Krieg im preussischen Hauptquartier mit. Nach dem Kriege führte er das Garde-Gularenregiment, bis er 1876 mit dem Charakter eines Oberst a la suite der preussischen Armee in das württembergische Armeekorps als Generalmajor übertrat. 1884 legte er seine sämtlichen militärischen Stellen nieder. Wilhelm II. vermählte sich 1877 mit der Prinzessin Marie von Waldeck und Pyrmont, und nachdem diese am 30. April 1882 mit Hinterlassung einer Tochter, der Prinzessin Pauline gestorben war, heiratete er am 8. April 1886 die Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe. Die zweite Ehe blieb kinderlos.

In die Angel der Wahrheit beißen nur kleine Karpfen;
mit dem Netz der Lüge fischet man große Lachse.

In die Angel der Wahrheit beißen nur kleine Karpfen;
mit dem Netz der Lüge fischet man große Lachse.

4. Oktober.

Dem soeben erschienenen Bericht über das Rechnungsjahr 1919 (1. April 1919 bis 31. März 1920) entnehmen wir die nachstehenden Einzelheiten:

1. Gaswerk: Der Gasmesser zeigte am 31. März

1920 20 993 180 Kubikmeter, am 31. März des vorhergegangenen Jahres 19 557 980 Kubikmeter, demnach betrug die Gaserzeugung 1 435 200 Kubikmeter. Die Gesamtgasabgabe beläuft sich auf 1 439 100 Kubikmeter. Die größte Abgabe in 24 Stunden betrug am 29. August 1919 7070 Kubikmeter, die geringste 1850 Kubikmeter am 27. April 1919; die durchschnittliche Abgabe belief sich auf 3943 Kubikmeter. Die Jahresabgabe auf den Kopf der Bevölkerung (93 000 Einwohner) war 43,6 Kubikmeter. Wegen der wiederholten Steigerung des Kohlenpreises, der Ölsche und sonstiger Betriebsausgaben wurde der Verkaufspreis für Gas durch Beschluß der städtischen Körperschaften entsprechend erhöht. Zu Beginn des Berichtsjahres kostete ein Kubikmeter Leucht-, Heiz- und Kochgas 25 Pfg., ab 1. Mai 1919 stieg der Preis auf 40 Pfg. und am 1. Januar 1920 auf 60 Pfg. Der Preis für Kraftgas stieg in den gleichen Zeiträumen von 20 auf 30 und dann auf 45 Pfg. An Profs wurden 3 265 400 Kilogramm gewonnen, das sind 64,43 Prozent der vergasteten Kohlen. Hundert Kilogramm Koks sind durchschnittlich bezahlt mit 13,25 M., im Vorjahr 4,94 M. Während des Berichtsjahres waren im ganzen 15 Gasmotoren in Betrieb von zusammen 146 PS. und einem Gesamtgasverbrauch von 51 627 Kubikm. Von den vorhandenen 635 Laternen haben wegen der angeordneten Einschränkung im Gasverbrauch 82 gebrannt, die gleichzeitig Nachtlaternen waren. Das Gashauptrohr hat zurzeit eine Länge von 47 640,70 Metern.

2. Wasserwerk. Es find an Private laut Wasser-
messer 424 752 Kubikmeter Wasser abgegeben, nach Schät-
zung 7782 Kubikmeter, zusammen 432 534 Kubikmeter; für
öffentliche Zwecke, wie Witterkindbrunnen, Straßenpre-
gung, Kanalspülung, Feuerlöschung usw. zusammen 474 377
Kubikmeter. Die Gesamtabgabe beläuft sich also auf
906 911 Kubikmeter, sie ist im Berichtsjahre um 186 003
Kubikmeter größer als im Vorjahre. Die durchschnittliche
Tagesabgabe beträgt 2484 Kubikmeter, dieselbe auf den
Kopf der Bevölkerung 0,075 Kubikmeter. Zu Beginn des
Berichtsjahres kostete ein Kubikmeter Wasser 20 Pfg., ab
1. Mai 1919 stieg der Preis auf 25 Pfg. und seit 1. Ja-
nuar 1920 beträgt er 35 Pfg. Chemische und bakteriolo-
gische Untersuchungen ergaben den Schluß: Das Wasser
ist klar, farb- und geruchlos. Es wurde in allen Fällen als
„einwandfrei“ bezeichnet. Anschlüsse an das Straßenrohr-
netz waren am 1. April 1919 im ganzen 2388 vorhanden,
zu denen sich im Berichtsjahre 23 gefellten, sodaß wir jetzt
2406 Anschlüsse zählen. Die Zahl der Wassermesser beträgt
2268 Stück.

3. Elektricitätswerk. Zu Leuchtzwecken sind abgegeben an Private 438 243 Albst., an die Staatsbahn 71 555 Albst., Straßenbeleuchtung 315 Albst.; zu Kraft-

zwecken an Private 491 125 Kwhst., an die Staatsbahn 27 325 Kwhst. Zu Beginn des Berichtsjahres kostete eine Kilowattstunde für Leuchtzwecke 50 Pfg., ab Mai 1919 65 Pfg. und seit Januar 1920 beträgt der Preis 70 Pfg.; der Preis für eine Kilowattstunde für Kraftzwecke stieg von 25 Pfg. auf 35 und dann auf 45 Pfg. Die Staatsbahn zahlte nach den ihr bewilligten Sätzen für Leuchtzwecke 40,26 Pfg. für Kraftzwecke 31,96 Pfg. Die Selbstkosten für eine Kilowattstunde waren 47 223 Pfg. Gleichstrommotoren waren im ganzen 911 von zusammen 2175,45 PS, Drehstrommotoren 55 von zusammen 360,9 PS vorhanden. Die Zahl der Anschlüsse belief sich am 1. April 1920 auf 2809, an Strommessern waren am gleichen Tage 4780 im Gebrauch.

h3. Das Wetter. Mit einem Schläge hat sich das Wetter seit dem Gewitter am Montag früh geändert. Wohl schien es gestern mittag, als bekämen wir noch eine Reihe recht schöner, sonniger Herbsttage. Aber schon am Nachmittag fing es mehrmals leicht zu regnen an, bis dann gegen 6 Uhr abends kräftiger Regenguß einsetzte, der aber nur kurze Zeit andauerte. Die Nacht war verhältnismäßig warm, daselbe gilt von der Witterung am heutigen zeitigen Morgen. Für die Winterfaat sind Niederschläge sehr willkommen.

— Der Himmel im Oktober. Sehr günstig ist in Europa eine partielle Mondfinsternis zu beobachten. Sie ereignet sich in der Nacht zum 17. Oktober, beginnt um 10 Uhr 14 Minuten abends und endet um 1 Uhr 34 Minuten morgens am 17. Oktober. Die Mitte der Finsternis ist um 11 Uhr 54 Min. abends; es werden mehr als neun Zehntel des Monddurchmessers durch den Erdschatten bedeckt. Bei uns steht der Mond während der Finsternis in der Nähe des Meridians, etwa 46 Grad über dem Horizont, so daß der Verlauf des Naturereignisses sehr gut beobachtet werden kann. Die beiden Finsternisse bezeichnen gleichzeitig die zwei wichtigsten Mondphasen: den auf den 1. Oktober fallenden Neumond und den Vollmond am 16. Oktober. Demgemäß bringt der 8. des Monats das erste Viertel, der 24. Oktober das letzte Viertel und am 30. Oktober ist wieder Neumond. Sonnenauf- und -untergang verschieben sich im Oktober sehr stark in winterlichem Sinne; während am 1. Oktober die Sonne um 6 Uhr 7 Min. vormittags auf und um 5 Uhr 44 Min. untergeht, sind die entsprechenden Zeiten am 31. Oktober 7 Uhr vormittags und 4 Uhr 38 Min. nachmittags. So ist am Ende des Monats der Tag schon um sechs Stunden kürzer als im Juni. Die langen und oftmals recht klaren Oktobernächte begünstigen sehr die Beobachtung des Sternenhimmels. Von den Planeten bleibt Merkur, wie im September, auch im Oktober unsichtbar. Venus ist immer noch Morgenstern. Sie hat im Laufe des Monats Begegnung mit allen großen Planeten, am 3. Oktober mit Mars, am 22. mit Jupiter. Nachdem seit Anfang August, die Saturnringe wieder sichtbar geworden sind, ist es interessant, zu verfolgen, wie sie sich nun von Monat zu Monat, allerdings sehr langsam verbreitern. Voller vierzehn Jahre werden wir jetzt die nördliche Seite der Ringe beleuchtet finden. Uranus ist Ende Oktober noch sieben Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar.

h). **Wochenmarkt.** Der heutige Dienstags-Wochenmarkt fand ganz im Zeichen des Herbstes. Äpfel, Birnen, Gurken, Tomaten u. w. waren die Früchte, die in großen Mengen feilgeboten wurden. Auf sie lenkte sich auch das Hauptaugenmerk unserer einfaulenden Hausfrauen. Die vorhandene reiche Auswahl in Gemüßen bot ihnen ebenfalls Gelegenheit, die tägliche Speisefolge so abwechslungsreich wie nur irgend möglich zu gestalten. Trotz des wenig günstigen, schon recht herbstlichen Oktoberwetters, wogte ein reges Leben zwischen den Ständen hin und her. Die Preise für Eier und Butter haben sich leider bedeutend erhöht; so zahlte man für das Ei 2.20 M., für das Pfund Butter 28 M. Die festgesetzten Preise für die anderen Erzeugnisse waren keinen allzuprognostischen Schwankungen unterworfen und bewegten sich in bestimmten Grenzen. So zahlte man für Tafeläpfel 1—2 M., Kochäpfel 0.60—1.20 M., Fallobst 20—50 Pfg. das Pfund. Uebrigste Unterschiede finden wir auch bei den Birnen. Es kostete 1 Pfund Tafelbirnen 0.80—1.50 M., Kochbirnen 40—80 Pfg., Fallbirnen 20—40 Pfg. Für hiesige (Sens-) Gurken wurde für das Pfund bis 1.50 M. gefordert, während der Preis für Gimmageguren die Höhe von 3 M. erreichte. Rotkohl mit 0.80—1.20 M. das Pfund, Weißkohl mit 50—60 Pfg., Wirsing mit 0.80—1.20 M. und Kohlrabi (ohne Laub) mit 60—80 Pfg. finden gut bezügelt. Das Gleiche gilt für Möhren, Porree und Rote Beete. Es wurden für Möhren (ohne Laub) bis 1.10 M. für Porree bis 1.80 M. und für Rote Beete bis 3 M. das Pfund gefordert. Die gelben Steckrüben kamen bis zu 50 Pfg., während weiße Steckrüben zwischen 30 und 40 Pfg. schwankten. Tomaten bot man durchschnittlich für 3 M. an, während man noch gestern im Laden dafür 3.50—4.00 M. zahlen mußte. Kartoffeln fehlten auf dem heutigen Markte merkwürdigerweise gänzlich.

wtb. **Neue Milliarden für Wohnungen.** Der Reichstagsausschuß für Wohnungsweisen nahm folgende Entschlie-
ßung an: 1. es ist anzufreben, daß in den Jahren 1922
bis 1923 mindestens je 200 000 Wohnungen erbaut werden; 2.
zur Deckung der unrentierlichen Baukosten sind in den
Jahren 1922 und 1923 von den Ländern und Gemeinden
mindestens je 6 Milliarden zur Verfügung zu stellen; 3. zu
diesem Zwecke ist das Wohnungsabgabengesetz vom 26. Juni
1920 weiter auszubauen; 4. sollte es nicht möglich sein, für
das gesamte Reich die Baukosten eines Jahres unmittelbar
durch Erhöhung der Wohnungsabgaben aufzubringen, so
ist es den Ländern zu überlassen, ob die neuen Einnahmen
unmittelbar zur Verzinsung und Tilgung der notwendigen
Beträge Verwendung finden.

h₃. Ein altes Kapitel. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Unter der Ueberschrift „Küß die Hölse Radfahrer und Kutschler“ ist in dieser Zeitung schon manche beachtenswerte Mahnung erschienen und es hatte den Anschein, als ob sie auch von gewissen Leuten beherzigt wurde. Meine goldenen Träume und Erwartungen wurden aber wieder einmal aufs bitterste enttäuscht und

durchkreuzt, als ich am Sonntag meinen gewohnten Spaziergang unternahm. Infolge des außergewöhnlich schönen Wetters dehnte ich meinen Weg ins Freie über den Stiftberg hinaus etwas länger aus, als ich es sonst bei meinem vorgerückten Alter gewohnt bin. Dabei begegnete ich denn auch manch lieben Bekannten, den ich seit längerer Zeit nicht mehr erblickt und dem es an diesem Tage offenbar so erging, wie mir, der den gleichen Drang nach frischer sonntäglich Herbsluft verspürte. Wenn ich das begrüßte, so beobachtete ich auf der anderen Seite, daß diese selben Leute bald meine Beiden sagen offen werden sollten. Man hat sich ja in unseren Tagen allmählich schon daran gewöhnt, daß der friedliche Wanderer sich nicht so ganz, wie er möchte, der beschaulichen Ruhe in der Betrachtung unserer herrlichen Umgebung hingeben kann; hin und wieder schreckt ein heraufsaufendes Benzinauto den „fahrenden Sänger, von niemand gekannt“ aus solcher Stimmung jäh auf und er hat oftmals Mühe, die rettende Befreiung rechtzeitig zu erreichen. Nun, wie gesagt, daran gewöhnt man sich heutigen Tags allmählich. . . . Daß sich aber diese Leute vom Aut für ihre rafenden, richtichslosen Fahrten auch ausgerechnet die schönsten Stellen unserer Umgebung aussuchen und hier am allerwenigsten auf die Sicherheit ihrer Mitmenschen bedacht sind, das bewies mir an diesem schönen Sonntag ein Fall, bei dem ich glücklicherweise nicht allein Zeuge war, sondern der eine große Anzahl anderer Leute gleichfalls in Aufregung brachte. Wie ein heulender Sturmwind, in eine schwere Wolke von blauem Benzin- und Staub gehüllt, rasten gleichzeitig mehrere Kraftwagen mit ihrem weithin tönenden Hakt-halo — tut — tut durch die Menge der Spaziergänger, welche die neu hergestellte Stiftberger Straße entlangschritt. Wie sich die letzteren bei einem solchen Tempo der Autos in Sicherheit bringen konnten, schien die Injassen der Autos herzlich wenig zu kümmern; aber das wäre ja nicht das schlimmste, wenn man hinterher nicht auch noch eine Höllenangst ausstehen müßte, weil man sehen muß, wie der belebte Platz vor dem Lübbertore — wo Radfahrer zwischen Ball und Reifen spielenden Kindern einherfahren, wo die Sonntagsaufwügler in die Kleinbahn steigen oder sie verlassen usw. usw. — wie dieser Platz einer Arena gleicht, in der alles Lebende wild auseinanderjagt, als habe sich der Löwe seiner Fesseln entledigt. Dabei ist es „nur“ das Auto, welches als Privileg für sich in Anspruch nehmen darf, das alles vor ihm Platz macht, was nicht niet- und nagelfest ist. Das Herz krampte sich mir zusammen, als ich die beiden Alten Arm in Arm aus Gefänder der Brücke gedrückt sah, als ich die flüchtenden Weindchen des Kindes verfolgte, die noch eben den Fußsteig erreichten, als die Kraftwagen schon in der Ferne „verdunsteten“ und andere Leute auf dem Neuen Markte be-glückten. Ein Mittel, dem Unlug zu steuern? Ich denke nicht daran, eins zu erfinden. . . . Aber vielleicht ist es Aufgabe der Polizei, hier Wandel zu schaffen

h₃. **Verbesserte Telefonverbindung mit der Güterabfertigung.** In unserer Geschäftswelt wurde es bisher als ein großer Uebelstand empfunden, daß sie bei dem Vorhandensein von nur einem Telefonapparat bei der Güterabfertigung oftmals lange auf Anschluß warten mußte. Daß Telefon war ständig „besetzt“, so meldete das Postamt. Dieser Mangel wird jetzt besehen, nachdem die Güterabfertigung ein zweites Telefon zugewiesen erhielt.

i. **Versetzter Rentmeister.** Der Rentmeister Becker von der hiesigen Kreiskasse verläßt seine hiesige Dienststelle, nachdem er eine Einberufung als Oberfinanzkassenrentant an das Landesfinanzamt Kiel erhalten hat. Die Rentmeisterstellung hier wird durch einen Beamteten der Regierung in Minden neu besetzt.

III

III

Nach den der Erholung und Zerstreuung gewidmeten Stunden des Sonntagnachmittags und abends begannen die Beratungen Montag früh 9 Uhr wiederum im großen Saale des Vereinshauses. Ueber die Erbauung eines westfälischen Beamtenerholungsheims berichtete der Vorsitzende gemeinsam mit Förster D i e l e / Geplant sind ein größeres Haus für Einzelgäste mit etwa 100 Betten, dann kleinere Häuser für Familien und pensionierte Beamte. Vorbedingungen hierfür sind eine landschaftlich schöne, waldbreiche Gegend und gute Lage zu den öffentlichen Verkehrseinrichtungen. In Aussicht genommen ist der Erwerb eines staatlichen Grundstücks unter Anwendung des Erbbaurechts. Da der Provinzialverband des Deutschen Beamtenbundes das kostspielige und umfangreiche Werk nicht allein ausführen kann, so ist eine Verbindung mit dem Industriekartell in die Wege geleitet worden. Ein besonderer Anschluß aus beiden Körperschaften wurde mit den Vorarbeiten betraut.

Zur Besprechung standen des weiteren die Referate der beiden ersten Verhandlungstage über Beamtenwirtschaftsfragen unter Zugrundelegung der Vorträge von Ober- telegraphensekretär Engelhardt-Köln über wirtschaftliche und soziale Selbsthilfe und des Postdirektors v. Rohdendorf über die wirtschaftliche Beamtengenossenschaftsbank. Letzterer hatte die Errichtung eines derartigen Instituts gefordert, um die Geldmittel der Beamtenschaft auszunutzen, indem überflüssige Gelder der Bank zugeführt und von dieser im Interesse der Mitglieder des Beamtenbundes ausgeliehen werden. Der Vorstand wird der nächsten Tagung einen Entwurf über die gegebene Ausführung des Planes eines derartigen Instituts vorlegen.

Eine lebhafte Aussprache hatte der gestrige Vortrag des Bundesvorsitzenden, Lehrer Flügel, Berlin, zur Folge, die einzelne Mißverständnisse und Unklarheiten beseitigte, im großen Ganzen dann aber die einmütige Zustimmung zu der grundsätzlichen Haltung des Beantwortsbundes erwies. Die Aufforderung des Vorsitzenden, die Reihen der Mitglieder zu stärken und an der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität des Bundes festzuhalten, fand allseitigen, begeisterten Widerhall.

Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer schloß der Versammlungsleiter Hr. Baumhoff, Hagen kurz nach

12 Uhr die ar
lichen Beamten
Nachmittag
rung Besichtigu
felds statt. W
Geper Fichten,
und die Beann

Hiermit w
Mitgliedern de
lande außer m
sozialer Art in
gegenseitigen 2
weisen sollte
beendet. Denn
tag abend 6 U
sache lediglich
F i n g e l - Ver
von Sonntag
unvollkommene
Heimstättenwes
der Zuhörer in
beeinträchtigt

Eines hat
mindesten bew
Organisation v
leben, die über
gewillt ist zu
Reden der Füh
immer wieder
dafür, daß der
zum Besten für

Der S

Berlin, 3. 4.
 Heute noch mit
 das Verhalten in
 polizeiliches Ein
 es am gefrigen
 lätigkeiten finge
 wo ein Trupp
 sich auf die dort
 tigen Schlägerei
 das Restaurant
 tigen Ausschreit
 Garten. Mehrere
 staurationsbetrie
 aus dem Betrieh
 zubringen. Eine
 Rede an das Ru
 tenden Angestell
 ten. Zwischen
 sofort zwei Rom
 aufsehrer wurde
 seichem Schutz
 men normal bis

Die schlimm-
brichstadt ab. In
die arbeitenden
hier nahm die
tungen vor. Di
Oper wurde von
von der Strafe
schreiben des Vok
hehlich am Kopfe
Von dem S
betroffen, da die
arbeiten. Trotz
wie Noth am P
Betriebe schließ
schleiten der A

wtb. Berlin.
des Gastwirtsge-
polizei angewiesen
zubeugen. Die
Ruhestörungen z

Kon
Erfurt. Zu
anlässlich des S
Umzug war poli
mittag Teile de
schoppen versam

Brockhaus
Familien

neuen, zugkräftigen

Provis
Auch Herren, d
lich für uns
melden Dire
Cölnische Le

Be
52 10

11

pro Zent
Wilh
Fernsprecher 623

gewohnter
ergewöhnlich
über den
sonst bei
begegnete
längerer
offenbar
nach frischen
begreifte, so
selben Leute
ten. Man
daran ge-
gan, wie
Betrachtung
hin und
„fahren-
Stimmung
Befragung
gewohnt
aber diese
en Fahrten
Umgebung
Sicherheit
an diesem
weise nicht
ahl anderer
heulender
em Bessin-
wagen mit
durch die
hergestellte
die sich die
Sicherheit
so herzlich
schlimmste,
angst aus-
lebte Platz
sich den
die Sonne
e verlassen
cht, in der
h der Wöve
das Auto,
d darf, daß
nagelst ist.
die beiden
drückt sah,
nfolgte, die
agen schon
auf dem
Anfang zu
... Aber
zu schaffen.
Güterab-
bisher als
Vorhan-
Güterab-
ufste. Das
Postamt.
Güterabfer-
erhielt
Becker
eine hiesige
Oberfinanz-
halten hat-
amten der
tag
gewidmeten
begannten
in großen
eines west-
Vorsthende
n größeres
in kleinere
Vorbedin-
waldreiche
schränkt
eines staar-
rechts. Da
undes das
ausführen
sefartell im
sich aus
en betraut-
e Referate
antenwirt-
von Ober-
wirtschaft
v. K. o. y.
chaftsban.
stituts ge-
sungenen,
d von die-
des ausge-
en Lagung
des Planes
e Vortrag
erlin, zur
beheßen be-
nützte Zu-
Beamtent-
enden, die
arteipoliti-
des festzu-
schloß den
kurz nach

12 Uhr die arbeitsscheu und im Sinne der gewerkschaftlichen Beamtenebene ersprießliche Delegiertenversammlung. Nachmittags 2 Uhr fanden unter fachkundiger Führung Besichtigungen der mustergültigen Heimstätten Bielefelds statt. Man besuchte die Kolonien „am Lehmstich“, „Heeper Fichten“, „Freie Scholle“, die Kleinwohnungen Bethels und die Beamteneinshäuser.

Giermit war der Beamtentag, der in den versammelten Mitgliedern des Deutschen Beamtensbundes im Westfalenlande außer mannigfachen Anregungen wirtschaftlicher und sozialer Art in erster Linie den Gedanken der Einigkeit, des gegenseitigen Vertrauens und des Solidaritätsgefühls erwecken sollte — und hoffentlich auch erweckt hat — eigentlich beendet. Denn die öffentliche Beamtensversammlung, Montagabend 6 Uhr in der Zentrallhalle, brachte in der Hauptsache lediglich von Seiten des Bundesvorsitzenden, Lehrer Flügel-Berlin, eine Wiederholung seiner Ausführungen von Sonntag vormittag und einen stark gefürzten, daher unvollkommenen Vortrag. Für den Abend, über das Heimstättenwesen, der außerdem noch durch die Massenflucht der Zuhörer in Anbetracht der vorgerückten Stunde stark beeinträchtigt wurde.

Eines hat aber die eindrucksvolle Veranstaltung zum mindesten bewiesen: Der Deutsche Beamtensbund ist eine Organisation von hervorragender Bedeutung im Staatsleben, die über starke Kräfte verfügt, Kräfte, die sie auch gewillt ist zu gebrauchen. Die Gesinnung, die aus den Reden der Führer, aus den Kundgebungen der Teilnehmer immer wieder sich herauskristallisiert, ist aber auch eine Gewähr dafür, daß der Deutsche Beamtensbund sie stets nutzen wird zum Besten für Volk und Vaterland.

Der Kellnerstreik in Berlin.

Ausführungen.

Berlin, 3. Okt. Der Streik im Gasthausgewerbe, der auch heute noch mit unverminderter Kraft fortbauert, hat leider durch das Verhalten eines besonders radikalen Teils der Angestellten politisches Einschreiten nötig gemacht. In vielen Betrieben kam es am gestrigen Sonntag zu sehr unliebsamen Ausbrüchen. Die Besichtigungen gingen in den Mittagsstunden im Restaurant Hüller an, wo ein Trupp Streikender in das vollbesetzte Lokal eindrang und sich auf die dortigen „Streikbrecher“ stürzte. Es kam zu einer richtigen Schlägerei, und erst als Polizei geholt worden war, konnte das Restaurant von den Kampfkräften gesäubert werden. Zu heftigen Ausschreitungen kam es gestern nachmittag im Zoologischen Garten. Mehrere Stotrupps der Streikenden drangen in den Restaurationsbetrieb ein, verprügelten die arbeitswilligen Angestellten aus dem Betrieb und auch das Publikum gewaltsam fortzubringen. Einer der Eindringlinge hielt von der Terrasse aus eine Rede an das Publikum und schaltete seine Kollegen auf, die arbeitenden Angestellten des Zoos mit Gewalt von der Arbeit abzuhalten. Zugeworfen war die Polizei benachrichtigt worden, die auch sofort zwei Kommandos nach dem Zoo sandte. Einige der Hauptstreikführer wurden festgenommen und namentlich festgehalten. Unter polizeilichem Schutz wickelte sich dann der Restaurationsbetrieb vollkommen normal bis in die Abendstunden ab.

Die schlimmsten Szenen spielten sich gestern abend in der Friedrichstadt ab. In einem Cafe in der Jägerstraße wurden nicht nur die arbeitenden Angestellten, sondern auch Gäste verprügelt. Auch hier nahm die Polizei, die sofort zur Stelle war, mehrere Verhaftungen vor. Die Bayerische Bierhube in der Nähe der Komischen Oper wurde von einem Stotrupp regelrecht belagert. Man warf von der Straße aus mit Steinen und zertrümmerte so die Fenster des Lokals. Ein Passant wurde durch einen Steinwurf erheblich am Kopf verletzt.

Von dem Streik werden die Konditoreien Groß-Berlins nicht betroffen, da die dortigen Angestellten nach einem anderen Tarif arbeiten. Trotzdem mußte eine Reihe größerer Cafés in Berlin, wie Poßy am Potsdamer Platz und in der Kaiserallee, gestern ihre Betriebe schließen, da man die Angestellten und die Gäste vor Tätlichkeiten der Ausständigen schützen wollte.

Wth. Berlin, 3. Okt. Infolge einer Besprechung von Vertretern des Gastwirtschaftsverbandes mit dem Polizeipräsidenten ist die Schulpolizei angewiesen, weiteren Ausschreitungen mit allen Mitteln vorzubeugen. Die Streikenden erklärten, auch alles aufzubieten, um Aufschreitungen zu verhindern.

Kommunistische Ausschreitungen in Erfurt.

Erfurt. Zu schweren Ausschreitungen kam es Sonntag in Erfurt anlässlich des Stiftungsfestes des Stahlhelmverbundes. Der geplante Umzug war polizeilich verboten worden. Als sich am Sonntag vormittag Teile der Mitglieder im Rheinischen Hof zu einem Frühstücksschoppen versammelt hatten, drangen Kommunisten in das

Lokal ein und richteten im Saale schwere Verwüstungen an. Kaiserbüsten wurden auf die Straße geworfen, die Stahlhelme überfallen und einige ganz übel zugerichtet. Die Polizei verhielt sich passiv. Erst als die Ausschreitungen vorüber waren, erschien ein ganzes Aufgebot von Beamten. Während der Umzug der Stahlhelme verboten war, wurde nicht verhindert, daß die Kommunisten in geschlossenem Zuge mit roten Fahnen abmarschierten.

Arbeiterbewegung

Wth. Hamburg, 3. Okt. Infolge des Streiks der Buchdrucker erscheinen von den Hamburger Zeitungen nur das „Echo“ und die „Volkzeitung“. Die bürgerlichen Zeitungen geben ein Nachrichtenblatt der großen Hamburger Zeitungen heraus.

Wth. Kassel, 3. Okt. Infolge von Lohnstreiks sind hier 1400 Porzellanarbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand getreten.

Englands Arbeitslosenfrage.

Wth. London, 3. Okt. Von Tag zu Tag mehrten sich in England die Zusammenstöße zwischen Erwerbslosen und Polizisten; besonders zahlreich sind die ArbeitslosenDemonstrationen in London, die in den letzten Tagen ohne Zwischenfälle verlaufen. Nachdem erst vor einigen Tagen in den Straßen Londons sich blutige Vorfälle ereigneten, kam es am Sonnabend wiederum zu Zusammenstößen demonstrierender Erwerbsloser mit der Polizei. Vor einem städtischen Büro für Arbeitslose hatten sich solche in größerer Zahl angesammelt, verlangten stürmisch nach Arbeit und Unterstützung und bedrohten schließlich die dort aufgestellten Polizeimannschaften. Heranrückende Polizeiverstärkungen wurden mit einem Steinhaapel empfangen und mußten unter dem Gebrauch ihrer Waffe die Menge zerstreuen. Dabei wurden 12 Erwerbslose zum Teil sehr schwer verwundet und mußten in die Spitäler eingeliefert werden; die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Wth. London, 3. Okt. Wie „Evening News“ meldet, hat Lloyd George sehr ernste Bedenken über die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit und die Möglichkeit heftiger ArbeitslosenKundgebungen erhalten und ist dadurch zu der Ansicht gekommen, daß eine sofortige Umkehrung über die Absichten der Regierung mehr als je notwendig ist.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	3. Okt.		1. Okt.	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam-Rotterdam . . 100 fl.	4045,95	404,05	2896,10	3908,90
Brüssel-Antwerpen . . . 100 frs.	389,10	89,10	861,60	863,40
Christiania 100 Kr.	1550,90	154,10	1198,50	1501,50
Kopenhagen 100 Kr.	2278,70	227,87	2137,80	2192,20
Stockholm 100 Kr.	2882,15	288,21	2737,25	2742,75
Helsingfors . . . 100 finnische Mk.	179,80	17,98	170,80	171,20
Italien 100 Lire	504,40	50,44	494,50	495,50
London 1 Pf. Sterl.	473,00	47,30	463,50	463,50
New York 1 Doll.	127,94	12,79	124,87	124,63
Paris 100 frs.	399,10	39,91	384,10	385,10
Schweden 100 frs.	2218,75	221,87	2147,85	2152,15
Spanien 100 Ptas.	1663,20	166,32	1598,40	1598,60
Wien (altes) 100 Kr.	7,48	7,52	7,88	7,93
Prag (Deutsch-Österreich abgelehnt)	129,60	129,90	127,85	127,65
do. 100 Kr.	17,98	18,02	17,88	17,92
Unadapet 100 Kr.				

Berliner Börse vom 3. Oktober.

Zu heutigen Börsenverkehr, von dem die nur mit Einheitskurven notierten Dividendenpapiere ausgenommen waren, setzte sich, ausgehend vom Devisenmarkt, auf allen Märkten eine kräftige Befestigung durch. Rückwärts, die in der vorigen Woche durch Blankoabgaben teilweise entladen waren, mußten gebotet werden. Ganz besonders begehrt war Köln-Rothweiler mit 60 Proz. und Dynamit Nobel mit 9 Proz. Gewinn. Drenstein & Koppel holten ihren letzten Verlust fast ganz wieder auf. Oberöstliche Werte mit Ausnahme von Oberöst. kauften. Auch Rhönir bewegten sich in steigender Linie. Einen Verlust von 130 Proz. beklagten Zimmermann-Werke. Bankwerte von neuem stark angezogen. Im späteren Verlauf wurde die Tendenz vorwiegend noch fester. Am Devisenmarkt herrschte lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen. Der Dollar, der vormittags bis auf 131 gestiegen war, wurde amlich auf 127,50, Paris auf 900, London auf 473½ festgelegt. Der Verkaufspreis für Gold beträgt 480 M für ein Zwanzigmarkstück.

Der Berliner Börsenverkehr in der laufenden Woche. Der Börsenvorstand macht bekannt: Am Mittwoch, den 5. Okt. und am Freitag, den 7. Oktober werden die Börsenräume bereits um 10 Uhr geöffnet. Feststellung der ersten Kurse beginnt um 11 Uhr, die der Einheitskurse um 12,30 Uhr. Ende 3 Uhr. Bis 11 Uhr ist jeder Handel in Wertpapieren untersagt. Zwecks Erleichterung von Reflationen und zur Entgegennahme von Aufträgen werden die Kurs-

maßer am Dienstag, den 4. Oktober und am Donnerstag, den 6. Oktober in der Zeit von 12 bis 2 Uhr in den Börsenräumen anwesend oder vertreten sein.

Eine Neuerscheinung auf dem Textilmarkt. Aus New York wird berichtet: Eine interessante und für die Textilindustrie Mittel-europas wichtige Abmachung zum Vertrieb von Woll- und Baumwollwaren im Auslande hat die American Woolen Products Company erzielt. Es ist dies eine mit 100 Millionen Dollar ausgestattete und über 54 Werke verfügende Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft, die den amerikanischen Textilmarkt beherrscht und seit 1914 ein über Mittel- und Südamerika, den Fernen Osten und Südafrika ausgedehntes Absatzgebiet erschlossen hat. Während des Krieges und solange die europäische Industrie vom Wettbewerb auf diesen Märkten ausgeschlossen war, konnte das amerikanische Unternehmen mit Leichtigkeit diese Märkte erobern. Aber das Zurückfallen des Welt-handels in gewohnte Rinnale hat die Sachlage geändert. Europa trat wieder in den Wettbewerb ein, und die Amerikaner sahen sich in ihrer neuerrungenen Stellung bedroht. Andererseits war es für die mitteleuropäischen Werke schwierig, die im Auslande verloren gegangenen Verkaufsstellen neu aufzubauen oder Vertreter in Ländern zu schicken, deren Geldwährung im Gegensatz zu der entwerteten Mark die Errichtung von Zweiggeschäften kostspielig und unmöglich machte. Aus dieser Not machten beide Parteien eine Tugend, und veranlaßt durch den Unternehmungsgeist der amerikanischen Gesellschaft wurde eine Verständigung zwischen ungefähr 35 Vereinen der Tschecho-Slowakei und einzelner Teile Deutschlands erzielt, wonach die mitteleuropäische Industrie ihre Erzeugnisse für den Außenhandel liefert und die Gesellschaft den Vertrieb übernimmt und als Alleinverfäufer der vereinigten Werke auftritt. Die Beteiligten versprechen sich viel von der Uebereinkunft, die beiden Teilen Vorteile bietet. Die europäischen Fabriken haben eine Vertriebsgesellschaft gewonnen, die stark und zahlungsfähig ist, und die Amerikaner brauchen keinen nachteiligen Wettbewerb zu befürchten, da sie jetzt selbst am Verkauf europäischer Waren beteiligt sind. Die Vertretungen der Gesellschaft in allen Teilen der Welt werden Verkäufer deutscher und böhmischer Textilwaren sein, und gleichzeitig wird die New Yorker Hauptstelle die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten leiten. Die Lohnfrage hat bei dieser Vereinbarung wesentlich mitgespielt. Die amerikanische Textilindustrie arbeitet heute noch mit Löhnen, die einen europäischen Wettbewerb z. B. in Wollstoffen zu fast der Hälfte des amerikanischen Preises zulassen. Bedauerlich ist eigentlich, daß der Anteil der deutschen Industrie an dieser Vereinbarung nicht so groß ist wie der der tschecho-slowakischen. Es scheint deutscherseits eine gewisse kühle Haltung solchen Unternehmungen gegenüber zu bestehen, nach denen benachbarte Länder in rascher Erkenntnis der Vorteile greifen. So wurde z. B. vor ungefähr einem halben Jahre Rohwolle mit sehr langfristigen Marktrechten nach Deutschland angeboten. Das Angebot, das einem deutschfreundlichen Einflusse entkamme und sich entsprechend der später folgenden Geschäftslage und dem Stand der Valuta zu einer glänzenden Sache für Deutschland gestaltet hätte, wurde von einer Großbank, der es unterbreitet war, abgelehnt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Befe; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Zur Durchführung dringender Arbeiten bleibt das Wohnungsamt am

Mittwoch, den 5. Oktober 1921,
Donnerstag, den 6. Oktober 1921 und
Freitag, den 7. Oktober 1921

geschlossen.

Herford, den 4. Oktober 1921.

Der Magistrat. Wohnungsd.

Betrifft: Chem. Kriegsgefangene.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Heimkehrer, die glauben, Ansprüche auf Wohnung und Entschädigung für bei Gefangennahme abgenommene Gegenstände laut unserer Bekanntmachung vom 15. September stellen zu können, noch bis zum 10. Oktober solche im Zimmer 37 des Rathauses stellen müssen.

Nach diesem Termin können keine Antragsteller mehr berücksichtigt werden.

Herford, den 1. Oktober 1921.

Hilfsausschuß für ehemalige Kriegsgefangene Herford-Stadt.

Kohlenverkauf auf Marke 11.

Am Mittwoch, den 5. Oktober d. J.: Bezirk 11, Schröder, Stückkohlen (23 M), Rußkohlen (24 M); Bezirk 12, Meise, Stückkohlen (23 M), Rußkohlen (24 M); Bezirk 13, Friede-meyer, Anthrazitkohlen (26,50 M); Bezirk 14, Schnieder, Rußkohlen (24 M).

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen

Zur Ausbreitung einer neuen, zugkräftigen, konkurrenzlosen Versicherungsart suchen wir geeignete:

Provisionsvertreter

Auch Herren, die in ihrer freien Zeit nebenberuflich für uns wirken wollen, belieben sich zu melden. Direktion der CONCORDIA Cölnische Lebens-Versich.-Gesellschaft, Köln.

Verkaufe diese Woche

ca. 1000 Ztr. Kohlen
marktfrei

pro Bentner Mt. 24.— ab Lager

Wilhelm Ehternkamp

Strumpfacher 623 • Kohlenhandlung • Salgsrüfer 17.

Gespensfer

Der neue große Roman von
Bruno H. Bürgel

Verfasser der Werke „Der Arbeiter zum Astronomen“, „Aus fernen Welten“, „Der Stern von Afrika“, „Die seltsamen Geschichten des Dr. Uebush“ usw.

Der Abdruck beginnt jetzt in der

Vossischen Zeitung

Bestellungen für monatlich 18 M. bei der Post und beim Verlag, Berlin SW 68

SÄNGERWARTEN.

Sonnabend, 8. Okt. Stiftungsfest bei Brinkmann. 21. Okt.: KONZERT mit FR. VOGELSTROM und der Kammermusikvereinigung d. Op. Hann. Jeden Mittwoch 8½ Uhr: Gesangsabend. Alle Sänger, auch die neuangemeldeten, werden geb. zu erscheinen.

Suche zu sofortigem Eintritt einen jungen, fleißigen Drogisten und 1 jungen Bonbonkochen

Bitte an: Theodor Dnslein, Süßwarenfabrik, Emmerich am Rhein, ungetrigtes Gebiet.

Schneider und Näherinnen

für Lüster-Garces, Loden-Joppen und Mäntel

A. Ruben, Herrenkleiderfabrik, Herford, Lützenstraße 1, am Bahnhof.

Ein Herforder Metallwerk wünscht zwecks Vergrößerung in der Nähe der Peripherie der Stadt ein

Fabrikgebäude

in gutem Zustande mit genügender Ausdehnungsmöglichkeit gegen bar zu kaufen. Größe der Arbeitsräume insgesamt nicht unter 600 qm. Hauptbedingung: sofortige Veräußerungsmöglichkeit. Angebote unter Nr. 1997 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 18. (244.) Lotterie muss bis zum 8. d. Mts., abends 3 Uhr, geschehen.

Zur 5. Haupt- und Schlussziehung, in der mehr als 151.000.000 Mk. zur Ausspielung gelangen, sind Kauflose in allen Abschnitten noch vorrätig. Amtliche Pläne gratis.

Preise der Lose 5. Klasse 1/5, 1/4, 1/3, 1/2, 1.

Mk. 50.—, 100.—, 200.—, 400.—

Wessel, Staatl. Lotterie-Einnahmer, Unter den Linden 27.

Moderohn, Staatl. Lotterie-Einnahmer, Schillerstrasse 10.

Wickler

für Dreh- und Gleichstrom gegen hohen Lohn sofort gesucht.

W. Noll, Maschinenfabrik, Elektrotechnische Abteilung, Minden i. W.

Kaufmann sucht sich zu beteiligen

zwecks Vergrößerung oder Ablösung eines Teilhabers. Kapital steht zur Verfügung. Angebote unter R 500 an die Geschäftsst. dfr. Hg.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr endete Gott durch einen sanften Tod die langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden unserer innigstgeliebten Tochter, unserer guten, sonnigen Schwester und Schwägerin

Margarete

im 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Aug. Steinmeyer und Frau geb. Siemann

Fabrikdirektor Aug. Steinmeyer und Frau Emmy geb. Ottensmeyer

Bankvorsteher Rudolf Backs und Frau Lieschen geb. Steinmeyer

Mse Steinmeyer.

Herford u. Bad Deynhäusen, den 3. Okt. 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Oktober 1921, nachm. 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier im Hause 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herford, den 3. Oktober 1921.

Heute nacht 1/3 Uhr verschied sanft nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere herzensgute, uns allen unvergessliche Mutter

Frau Minna Senf

geb. Ransj

im 78. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Emil Senf.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kleine Mauerstr. 6, aus statt.

Schwarzenmoor, den 3. Oktober 1921.

Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief heute sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

Eduard

im vollendeten 19. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Friede.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem alten Friedhofe Stifberg statt. Die Beerdigung beginnt 1 1/2 Uhr im Trauerhause Schwarzenmoor Nr. 13.

Friedrichs-Gymnasium.

Um dem Entschlafenen Oberprimaner

Walter Cohaup

das letzte Geleit zu geben, versammeln sich die Schüler des Friedrichs-Gymnasiums, soweit sie in Herford anwesend sind, am Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr auf dem Schulplatz.

Venede, Studiendirektor.

Statt Karten.

Hans Walther Paets

Margarete Paets

geb. Hoffmann

Vermählte

Herford, Radewigerstr. 33, 4. Oktober 1921.



Am 7. Oktober 1921
beginnen in meiner
kaufm. Privatschule
in Herford die neuen
Handelskurse.

42. Schuljahres.

1. für Schüler und Schüler-
innen mit Volksschul-
bildung,
2. für Damen und Herren
m. höherer Schulbildung,
3. Kurse für Landwirt-
schafts- und -Töchter,
4. besondere Kurse in Ste-
nographie, Maschin-
schreiben, Rechtschreiben,
Schönheitsrit, Buchfüh-
rung, Rechnen etc.
Uebungsplan kostenlos.
Tages- und Abendunterricht.
Anmeldungen werden täg-
lich von 8-5 Uhr im Se-
kretariat der Schule, Win-
denstraße 6 entgegenge-
nommen.

Diplom-Kaufmann
Albert Oswald, Herford,
Fam. 561
bezd. Bücherrevisor.

Stangenschwein

zum Weiterfüttern
zu verkaufen.

Gertrudstraße 9.

Stangenschwein

zu verkaufen.

Steinbrink 1.

Zurück!

Dr. Lange.

Handels- Kurse

für Damen und Herren
mit Volksschulbildung
beginnen am

5. Oktober

Handels- und Sprachkurse

für Teilnehmer mit hö-
herer Schulbildung am

6. Oktober

Seit 23 Jahren haben
sich die halbjähr. Kurse
als kaufm. Vorbereitung
bestens bewährt.

Tägl. Bürokräfte

werden sehr gesucht.

Sonderkurse

für Landwirte beginnen
am 7. November.
Lehrpläne u. Aust. frei.

Kaufm. Privatschule
Fr. Koblhase
Dielefeld, Arndstr. 11a
Telef. 2980.

An-u. Verkauf

von gebrauchten Möbeln,
Fenstern, Betten, Kleidern
sowie sämtlichen Gegenstän-
den vom einfachen u. künst-
lerischen Wert.
Vollsorte genügt.

Jacob Schmitt, Stifberg-
straße 1, (Lorelingang).

Ein fast neuer schwarzer

Gehrockanzug

zu verkaufen.

Bismarckstraße 65b.

Kleinfabrikation

im Hause,
dauernde u. sichere Existenz
ohne Kapital; besondere
Männer und Berufsaufgaben
nicht nötig. Aust. kostenlos.
Chemische Fabrik Robert
Heinrich Zeig-Altendorf.

Betten,

Federn, Daunendecken und Bett-
inlett-Stoffe kauf. Sie reell
u. vorteilhaft in d. altbek.
Bett-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr.
Lagerbesuch empfehlensw.

Während eines Schaufenster-Umbaues

und einiger Reparaturarbeiten in einem Teil meines Geschäftslokales findet der Verkauf auf kurze Zeit in alter Weise in dem noch verbliebenen grösseren Teil meines Verkaufslokales statt. An meine werte Kundschaft richte ich die ergebenste Bitte, auch während des kurzen Bauzustandes mich bei Bedarf freudl. zu berücksichtigen.

Mein Lager in Leinen, Woll- und Baumwollwaren ist mit besten Qualitäten ausgestattet und bietet infolge rechtzeitigen Einkaufs gute Gelegenheit, jeden Wäschebedarf zu angemessenen Preisen zu decken.

Carl Schoneweg, Herford, Bäckerstr. 10
Leinen-, Wäsche- und Ausstattungshaus.

Achtung!

Kaufe jedes Quantum

Roßhaar

(Schweiß) zum Tagespreis.

S. Schmidt,

Johannisstraße 10.

Junge

gesucht, der einen Kranken

nachmittags ansfährt.

Unter d. Linden 27.

Lehrmädchen

für sofort od. später gesucht.

S. Bedert Nachf.,

Blumenhandlung,

Alter Markt 2.

Kontrollkasse

National gegen Bar gesucht.

Angeb. unter J. A. 17298

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer tauscht

gegen eine

3 Zimmerwohnung

in guter Lage und besserem

Gauze, passend für ein älteres

Ehepaar oder alleinstehende

Dame, keine Wohnung ein.

Meldungen unter 2022 an

die Geschäftsst. d. Zeitung.

Elektro- Monteure

suchen sofort

Kramm & Knöner,

Baubüro für Elektrotechnik.

Fräulein

für Laden

sofort gesucht.

Angebote unter 2021 an

die Geschäftsst. dieser Stg.

Lichtspielhaus „Wittelfind“.

Höderstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Vom Dienstag bis Donnerstag:

Emil Jannings

und

Hanna Ralph

in dem blendend schönen Schauspiel

Der Stier von Olivera

nach dem bekannten gleichnamigen Bühnenwerk von Heinrich Büttner.

6 herrliche Akte 6

Hört man den Namen Emil Jannings, so muß man unwillkür-
lich an seinen König Heinrich VIII. in „Anna Boleyn“
denken! Singulärer wäre nur noch, daß diese neue Rolle des
großen Künstlers als

„Stier von Olivera“

den selben hohen künstlerischen Wert besitzt wie jene, und daß dieses
neue Werk als eines der allerbesten anzupreisen ist, welches die
deutsche Lichtspielkunst bis heute überhaupt herausgebracht hat! —

Dazu der 3. (Schluß) Teil:

Der Todeskampf um Barlio

(Die Bande der 13)

Texas Jack Wild-West-Abenteuer in 5 Akten.

Die Dame mit der anderen Hälfte

Lustspiel in 2 Akten.

Am Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr
im Lokale Brinmann, Rennhof

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

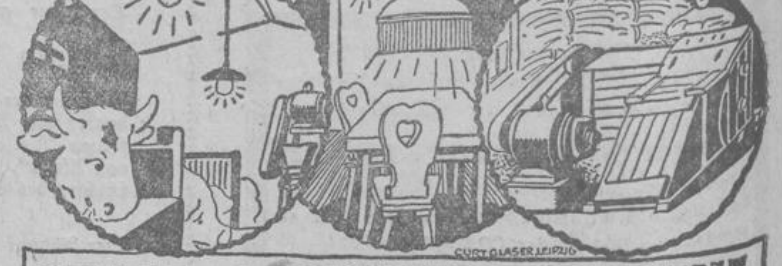
„Die Teuerung, die neuen Steuern und
die Not der Angestellten.“

Referent: Kollege Kübler-Berlin (Sauptvorstand).

Eine Antwort auf die Ausführungen des Bauvorstehers
Herrn Jvers vom Deutschen Nationalen Handl.-Geh.-Verband.
Angestellte der Industrie, des Kleinhandels, Wertmeister und
technische Angestellte erscheint vollzählig, keiner darf fehlen.

Freie Aussprache.

Zentral-Verband der Angestellten / Ortsgruppe Herford



STALL-WOHNUNG-SCHEUNE

Elektrotechnisches Büro

Rudolf Beyer, HERFORD,

Bäckerstr. 5.
Motoren, Beleuchtungskörper und Glühlampen.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Genera

Nr.

Zur

Ein Briefwechsel

An den

tagsfraktion.

Wie die

fraktionellen

hat die Be-

a b h ä n g i-

Deutschlands

Anfrage, ob

ige sozialde

in das Kal-

vor Beantwo-

alle Koaliti-

eine Regier-

reihe von F-

ret. Die in-

Briefe der L-

ihnen einen

„Vorwärts“

Wir br-

die Sozialde

breiterung

P. D. den g-

so bald als

bereit sind,

und ob Sie

dom 1. Okt-

ungsprogre-

M

Namen

demokra

Roch diese

Auf M

demokratis

Verantwort